

drei großen schwedischen Heeresabteilungen kommandierte, während Banér überwiegend in Mitteleuropa, Gustav Horn bzw. Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30) im Süden und Südwesten des Reichs agierten. Wrangel wurde im April 1638, der Widrigkeiten seines Kommandos seit langem müde, auch aufgrund von Spannungen mit Banér, nach Schweden zurückberufen. Banér, neuer Gouverneur von Pommern und Oberbefehlshaber der schwedischen Expeditionsarmee in Deutschland, residierte im Frühjahr 1638 demonstrativ im Stettiner Schloß. Vgl. 370902 u. 371112A; Voss (s. Anm. 6), 281. 1643 wurde Wrangel als Generalgouverneur nach Livland entsandt, wo er in Riga im Dezember desselben Jahres starb. Vgl. Anm. 6; AOSB SA IX, 330 ff.; SBA B 375/ 259–273; Chemnitz III, 35, 42; *Documenta Bohemica* VI, Nr. 441; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* I, 327 f., 358 f. u. 434; Geschichte der Familie von Wrangel und Wrangell. Bd. 3: Die schwedischen Wrangel. (Lübeck) 1981, 8 f.; Arne Losman: Carl Gustaf Wrangel och Europa. Studier i kulturförbindelser kring en 1600-talsmagnat. Stockholm, 1980, 15 ff.; Åke Meyerson, Björn Hallström, Ove Hidemark, Olov Lönnqvist, Irene Sigurdsson: Herman Wrangel och hans krigskamrater. En porträttserie på Skokloster. In: Skokloster-Studier 5 (Balsta 1972), 237–300 (Porträt Herman Wrangels S. 248, vgl. 254 ff.; Hochzeitsporträt Wrangels und seiner zweiten Frau Katharina Gyllenstierna S. 286 f., Porträt seiner ersten Frau Margaretha Grip S. 289).

8 Lgf. Wilhelm V. v. Hessen-Kassel (FG 65). Vgl. 370421 u. 370422; Franz v. Geyso: Beiträge zur Politik und Kriegführung Hessens im Zeitalter des 30jährigen Krieges und Grundlagen zu einer Lebensgeschichte des Generalleutnants Johann Geyso. (Erster Teil.) In: Zeitschrift des Vereins f. hessische Geschichte u. Landeskunde 53 (1921), 1–115; Zweiter Teil. In: A. a. O. 54 (1924), 1–160; Dritter Teil. In: A. a. O. 55 (1926), 1–175; hier III, 133 f. Am 3. Juli hatte Lgf. Wilhelm in Rinteln Quartier genommen.

9 Der aus Holstein stammende Josias v. Rantzau (1609–1650) focht für F. Moritz v. Oranien, für die Kronen Dänemark, Frankreich und Schweden, trat 1635 endgültig in französ. Dienste, wurde 1645 Maréchal de France und 1646 Statthalter von Dünkirchen. In den ersten Monaten des Jahres 1637 warb er in Frankreich und den Niederlanden Truppen. Mit dem Einverständnis Kg. Ludwigs XIII. v. Frankreich sollten diese (recht minderwertigen) Truppen (800–1000 Mann) unter den Obersten von Schack und von Kotz der hess. Armee angegliedert werden. Im Juli bedauerte Lgf. Wilhelm V. in einem Brief, daß man Rantzau und nicht ihm das Geld für die Werbungen gegeben habe. Schon Anfang September verließ Josias v. Rantzau die Armee, da seine soeben vollzogene Heirat angeblich seine Anwesenheit in der holstein. Heimat erforderte. Seine Truppen unterstellte er den Hessen. Vgl. *Opitz-Brieferepertorium* Nr. 228. Als er 1643 vom französ. König der Armee Hz. Bernhards v. Sachsen-Weimar zugesandt wurde, traf er auf entschiedene Vorbehalte aufgrund seiner militärischen Inkompetenz. Vgl. zum Adelsgeschlecht der Rantzaus *Rössler/ Franz* II, Sp. 2256–2260; zu Josias v. Rantzau s. Franz v. Geyso: Beiträge zur Politik und Kriegführung Hessens im Zeitalter des 30jährigen Krieges (s. Anm. 8) III, 127 f., 130 ff., 148. Vgl. ferner 370805, 370902 u. 380210; *Engerisser*, 316, 329, 359, 603 u. 612; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* I, 390 f.; Wolfgang Prange: Christoph Rantzau auf Schmoel und die Schmoeler Leibeigenschaftsprozesse. Neumünster 1965, 27 f., 32. Vgl. auch die Akte STA Marburg: 4 h Nr. 1391: Korrespondenz mit dem französ. Feldmarschall [Josias] v. Rantzau die damaligen Kriegsoperationen betreffend 1637; vgl. dazu *Richelieu: Papiers* I, 362; III, 154 u. passim u. *Richelieu: Papiers*, Index, 46. Dort wird im gleichen Kriegszusammenhang fälschlicherweise von dem dän. Befehlshaber Markward v. Rantzau (ca. 1590–1640) gesprochen, der 1635 zum Generalmajor ernannt worden war. Diesen betrifft die Flugschrift: Abdruck Hamburgischen Auch des Kön. Dennemarckischen General Majorn Herrn Marquardt Rantzowen An Burgermeister unnd Raht der Stadt Hamburg sub dato 27. Septemb. Anno 1637. abgangnen Antwort-Schreibens. ... die angemaste Continuation deß Glückstädtischen Zolls betreffent. (Hamburg 1637). Vgl. Paul Hohenemser: Flugschriftensammlung „Discursus politici“